

Willisaauer Bote



KANTON *Informatikprojekte besser planen und begleiten*

Trotz Problemfällen sind die Informatikprojekte des Kantons Luzern in der Regel erfolgreich. Zu diesem Schluss kommt der Regierungsrat.
SEITE 3

REGION *Optimismus an der Delegiertenversammlung*

Steigende Fallzahlen und Kosten besser im Griff: Ein Strukturwechsel im Gemeindeverband SOBZ-KESB Willisau-Wiggertal bezahlt sich nun aus.
SEITE 8

WIGGERTAL *Die besondere Ausstellung*

«Art=Brut»: In der alten Porzellanfabrik Langenthal sind Werke von 20 Kunschtchaffenden des Wohnheims Sonnegarte, St. Urban, zu sehen.
SEITE 11

SPORT *Rangfestsieg für Wandeler, Kranz für Schwyzer*

Beim Michaelskreuz-Schwinget ob Root und am Bergkranzfest am Schwarzsee zeigten mehrere Athleten aus der Region starke Auftritte.
SEITE 13

ONLINE



täglich
aktuelle
Inhalte

Endlich den Abschluss im Sack

WILLISAU An der Kantonschule Willisau schafften diesen Sommer 78 der 82 Prüfungsabsolventinnen und -absolventen die Matura. Am Freitag erhielten sie eine Rose und das «Reifezeugnis».

Von den 82 angetretenen Personen, 51 Kandidatinnen und 31 Kandidaten, bestanden deren 78 die Maturitätsprüfungen. Davon haben 17 Kandidatinnen und 6 Kandidaten an der Kanti Willisau den bilingualen Lehrgang erfolgreich absolviert.

Die Bestleistung erreichte dabei Nils Bollhalder aus Grossdietwil, mit einem Notendurchschnitt von 5,75. Auch wurden die besten Maturaarbeiten erkoren. Die Auszeichnungen erhielten Franziska Bühlmann, die das Leseverhalten der Ruswiler Bevölkerung unter die Lupe nahm, Lena Graber, die die Auswirkung des weiblichen Zyklus auf die körperliche Leistungsfähigkeit im Fussball untersuchte, und Mirja Wicki, die mit «Forgotten Echoes of Siberia» eine Novelle über das Leben und Sterben in Stalins Gulag verfasste. Zudem vergab die Kanti dieses Jahr zwei Sonderpreise: Zum einen erhielt Jonas Isenschmid einen solchen. Er verpasste keine einzige Unterrichtslektion in sechs Jahren. Zum anderen erhielt Julian Arnold den Preis – für den Aufbau einer Schülerorganisation, die er dann präsidierte. **SEITE 7**



Dann der langersehnte Moment: Die Menznauerin Lara Hügli erhält von Rektor Martin Bisig das Maturazeugnis. Foto Stefan Toluoso

LEITARTIKEL

von **Stefan Calivers**



Sollen in der Schweiz wieder Atomkraftwerke gebaut werden dürfen? Eine hauchdünne Mehrheit des Nationalrats hat sich letzte Woche dafür ausgesprochen. Drei Tage zuvor hatten ebenso knapp noch

Ein Hauch von Trump

die Gegner die Oberhand. Letztlich egal, am Schluss entscheidet das Volk – und das ist gut so.

Weniger egal allerdings sollte uns die Art und Weise sein, wie diese Mehrheit im Parlament zustande gekommen ist: mit massivem Druck auf einzelne Ratsmitglieder. Was sich insbesondere der SVP-Fraktionschef leistete, der einen Kollegen im Ratssaal öffentlich zu einem Ja nötigte, grenzt an Verfassungsverstoß. Gemäss Artikel 161 der Bundesverfassung sind die Parlamentsmitglieder nämlich an keine Weisungen gebunden und nur ihrem Gewissen verpflichtet. Die Art und Weise, wie in der AKW-Frage eine Mehrheit erzwungen wurde, erinnert an die aktuelle Praxis in den USA – ein Hauch von Trump weht über dem Bundeshaus.

Allein die SVP zu kritisieren, greift allerdings zu kurz. Der Trend zur Disziplinierung von Ratsmitgliedern, die von der Fraktionsmeinung abweichen, nimmt bei allen Parteien zu. Bei der SP führt die zunehmende Verengung des Meinungsspektrums dazu, dass Fraktionsmitglieder die Partei wechseln oder verlassen. FDP und Mitte wenden etwas subtilere Mittel der Bestrafung an, etwa bei der Besetzung von Kommissionen. Mit der Folge, dass die eigenständigen Köpfe in den Parlamenten allmählich verschwinden und bei den Debatten fast nur noch parteipolitische Glaubensbekenntnisse heruntergeleiert werden.

Bei allem Verständnis für den Wunsch der Parteien nach Geschlossenheit und klarem Kurs: Es muss auch in Zukunft möglich sein, dass Parlamentarierinnen und Parlamentarier bei einzelnen Fragen aus der Fraktionsdisziplin ausbrechen dürfen. Insbesondere wenn es wie beim Thema Kernenergie auch um das eigene Gewissen geht.

Urs Martis letzter Sessionstag

KANTONS RAT Heute Dienstag wird Urs Marti (Die Mitte) verabschiedet. Für den WB blickt der Zeller zurück auf zwölf Jahre im grossen Saal des Luzerner Regierungsgebäudes. Die Beine baumeln lassen wird er auch in Zukunft nicht. «Ich strebe ein 100-Prozent-Pensum mit ein paar zusätzlichen Ferientagen an», so Marti. Im Parlament sei er kein Vielredner gewesen, sagt der Zeller von sich selbst. Lieber habe er in Diskussionen jenseits des Rampenlichts nach Lösungen gesucht. Ohnehin würden Meinungen in den Kommissionen sowie an den Fraktionssitzungen gemacht, nicht in der Ratsdebatte. Als Höhepunkt seiner politischen Karriere nennt Urs Marti die Annahme seines Vorstosses, der von Gemeinden festgesetzte Mindestlöhne verbieten soll. **SEITE 3**

Leserbriefe	2
Lokalnachrichten	6
Auto-News	16-17
Zum Gedenken	19

Ein Fest für die Vereinsgeschichte

NEBIKON Mit Chapuisat, Gress und Co. feierte der SC Nebikon sein 70-Jahr-Jubiläum. Die eintägigen Festlichkeiten des Vereins lockten trotz Hitze rund 1000 Besucherinnen und Besucher an.

Der SC Nebikon hat sein 70-jähriges Bestehen mit einem abwechslungsreichen Jubiläumstag auf dem Stämpfel gefeiert. Er startete mit einem vereinsinternen Juniorenturnier. Am Mittag folgte der Jubiläumsapéro. Und am Nachmittag das Highlight: Beim Legendspiel mit ehemaligen Schweizer Nationalspielern und -spielerinnen wie Stéphane Chapuisat, Andy Egli und Fabienne Humm wurde den zahlreichen Gästen einiges geboten. Vor beeindruckender Kulisse trennten sich die SCN-Legenden und die Nati-Stars schliesslich 5:5.

Das Organisationskomitee zieht ein positives Fazit und blickt auf ein Fest zurück, das für Gross und Klein jede Menge bot. **SEITE 12**



Ex-Nati-Spieler Alain Nef im Duell mit dem Nebiker Martin Hodel. Foto Michelle Schwizer